

# Der Exot unter den SUVs

## Unterwegs mit dem SsangYong Rexton RX 270 Xdi s

München - In Südkorea hat sich vor einigen Jahren eine Autoindustrie gebildet, die weltweit unaufhaltsam einen Erfolgsweg beschreitet. Neben Hyundai, Kia und Chevrolet (ehemals Daewoo), befindet sich die Firma SsangYong in diesem illustren Kreis. Im Test fuhr ich den SsangYong Rexton RX 270 Xdi s, den in meinen Augen gefälligsten Vertreter des südkoreanischen Autobauers.

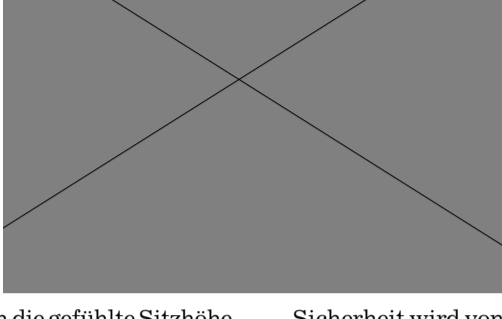
Motorisiert mit einem Fünfzylinder-Commonrail-Dieselmotor, der mit der Lizenz von Mercedes-Benz gebaut wird und damit große Ähnlichkeit mit dem 270 CDI hat, bewegt der Rexton seine zwei Tonnen recht flott. Dieser SUV ist mit 163 PS zwar nicht üppig, aber ausreichend befeuert. Für mehr Power sorgt das Spitzenmodell Rexton XVT mit 186 PS, das aber ausschließlich mit permanentem Vierrad-Antrieb angeboten wird.

Besonders beeindruckend ist beim Rexton die gefühlte Sitzhöhe - selbst den Fahrgästen von Kleintransportern und Kleinbussen gegenüber sitzt man auf Augenhöhe. Eine Tatsache, die selbstverständlich auch die passive Sicherheit erhöht, weil es eine sehr vorausschauende Fahrweise ermöglicht. Insgesamt sind die Platzverhältnisse sehr großzügig, sogar eine dritte Sitzreihe ist optional für 690 Euro erhältlich. 935 Liter Ladekapazität

als Fünfsitzer und 1524 Liter bei umgeklappter Sitzbank lassen kaum Wünsche offen.

Freude macht der SsangYong vor allem den Nutzern von größeren Zuglasten, wie beispielsweise Pferdeanhängern. Mit einer Anhängelast von 3500 Kilogramm empfiehlt er sich als universell einsetzbares Zugfahrzeug. Und mit seinem zuschaltbaren Allradantrieb plus Untersetzung lässt sich auch in schwierigem Gelände so manches Hindernis überwinden.

Sicherheit wird von den SsangYong-Ingenieuren groß geschrieben: Ein erweitertes ESP gehört bei allen Rexton-Varianten zur Serienausstattung. Neben dieser elektronischen Stabilisierungskontrolle beinhaltet dieses System den aktiven Überrollschutz ARP (Active Rollover Protection), der Bergabfahrtskontrolle HDC (Hill Descent Control) und BAS (Brems-Assistenz-System). Vier Airbags schützen die



Punktet mit hervorragender Rundumsicht und umfangreicher Sicherheitsausstattung: der neue SsangYong Rexton. Foto: Anzeiger/Star

## Den Durchblick behalten

### Tipps für sicheres Fahren in Dämmerung und Dunkelheit

München (TÜV) - Fahren in der Dämmerung gehört eigentlich zum »Alltag«, ist aber für viele Autofahrer eine Herausforderung. Die Verkehrsmediziner vom TÜV Süd erklären, warum sich viele Autofahrer unsicher fühlen: »Dunkelheit reduziert das Wahrnehmungsvermögen. Das Auge erhält weniger Informationen und das Farbsehen wird schwächer.«

Geschwindigkeit und Abstände werden daher schlechter eingeschätzt. Deshalb einige Tipps, mit denen ängstliche Autofahrer auch in Dämmerung und Dunkelheit sicher ans Ziel kommen. Rechtzeitig losfahren heißt, Hektik und Stress zu vermeiden. Autofahrer, die ein Zeitpolster haben, setzen sich weniger unter Druck und geraten nicht in Versuchung, zu schnell zu fahren. Also lieber den Wecker etwas früher stellen und Verkehrsnachrichten

anhören, um bei Verzögerungen umplanen zu können.

Am rechten Fahrbahnrand orientieren, nie an der Mittellinie. Außerdem den Blick mehr in die Ferne richten und nicht direkt in die Schweinwerfer des Gegenverkehrs schauen. Denn: Eine falsche Blickrichtung kann auch die Fahrtrichtung unbewusst in die verkehrte Richtung lenken. Schlimmstenfalls kann das zu Kollisionen mit entgegenkommenden Fahrzeugen führen.

Ist die Frontscheibe verkratzt oder verschmutzt? Schmutzpartikel und Kratzer können einfallendes Licht streuen und den Fahrer blenden. Eine regelmäßige Reinigung - von innen und außen - schafft mehr Durchblick. Beschädigte Scheiben so schnell wie möglich austauschen. Auch neue Wischerblätter können die Sicht bei Regen verbessern. Getönte Scheiben sind Lichtschluckler. Wer Probleme mit dem Dämmerungssehen hat, sollte auf sie besser verzichten.

Auch auf Fußgänger und Radfahrer sollte man achten. Häufig sind sie in dunkler Kleidung unterwegs und deshalb schlecht sichtbar. Ausgerüstet mit dicken Schals und Kapuzen haben sie außerdem einen eingeschränkten Blickwinkel und können Autos oft erst spät erkennen. Darauf weist der TÜV Süd abschließend hin: Unsicherheit bei Dunkelheit kann auch von bislang unentdeckter Fehlsichtigkeit kommen. Gegen eingeschränktes Dämmerungssehen und starke Blendempfindlichkeit hilft - anders als bei Kurzsichtigkeit - keine Brille. Das beste Gegenmittel ist eine angepasste Fahrweise.

anzeige  
90/130 autohaus springl

## Neue C-Klasse wird größer und stärker

Stuttgart (dpa) - Die neue C-Klasse von Mercedes-Benz wird größer und stärker. Die Limousine ist 5,5 Zentimeter länger und 4,2 Zentimeter breiter als das Vorgängermodell, berichtet das Fachmagazin »auto-motor- und sport« in seiner neuen Ausgabe. Das Basismodell habe einen Vierzylindermotor, dessen Leistung von 143 auf 156 PS steige. Der stärkste Motor leistet in der AMG-Version 450 PS. Verkaufsstart der Limousine ist laut der Zeitschrift Ende März, die Kombi-Version (T-Modell) werde ab Mitte September bei den Händlern stehen. Die C-Klasse ist nach Angaben des Stuttgarter Autokonzerns DaimlerChrysler die absatzstärkste Baureihe. Vom Vorgängermodell mit seinen Varianten seien seit dem Jahr 2000 weltweit über zwei Millionen Autos abgesetzt worden. Mit einem Anteil von rund 30 Prozent sei der deutsche Markt der größte gewesen, gefolgt von den USA (20 Prozent).

## Autoherstellern drohen empfindliche Gebühren

Augsburg (dpa/lby) - Falls Pläne in der EU-Kommission zum Klimaschutz umgesetzt werden, drohen deutschen Autoherstellern laut einem Bericht der »Augsburger Allgemeinen« empfindliche Umweltgebühren pro verkauftem Fahrzeug.

Der Kohlendioxid-Ausstoß der Modellflotten insbesondere deutscher Konzerne wie Audi, BMW, DaimlerChrysler sowie Porsche sei zu hoch. Hintergrund der Pläne sei das absehbare Scheitern einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Hersteller.

Insassen auf den vorderen Sitzen und der Gitterrohrrahmen mit der aufgesetzten Karosserie sorgt für genügend Steifigkeit im Gelände wie auch auf der Straße.

Die bereits erwähnte gute Rundumsicht macht aus dem Rexton ein bequemes Reiseauto. Empfehlenswert aus der erfreulich kurz gehaltenen Sonderausstattungsliste ist in jedem Fall das Fünfgang-Automatikgetriebe, das bei Bedarf auch manuell über das Lenkrad geschaltet werden kann. Bei einem Grundpreis von 35 800 Euro wandern für diese Option zusätzlich 2 290 Euro über die Theke des Händlers. Nicht optimal gelöst ist das Thema Navigationssystem. Die in Südkorea verbaute Version hat kein RDS, somit werden die nach Deutschland gelieferten Modelle nicht damit ausgerüstet. Bleibt nur der Gang zum Händler. Im Testfahrzeug war ein Kenwood-System installiert, das nicht nur wegen der winzigen Bedientasten bestenfalls ein »ausreichend« verdient hat.

Bleibt als Fazit die Überlegung, ob es nicht lohnt, gleich das Spitzenmodell Rexton XVT zu ordern. Serienmäßig im Vergleich zum Xdi s mit Automatik, ab der B-Säule dunkler getönter Scheiben, Regensensor, geschwindigkeitsabhängiger Servolenkung, Lichtsensor sowie Wärmeschutzverglasung für die Frontscheibe ausgestattet, kostet diese 39 960 Euro. Bei allen Rextons bleibt eines zu konstatieren: Sie sind gut und robust verarbeitet und bieten eine umfangreiche Serienausstattung. Ein gelungener Auftritt in dem hat umkämpften SUV-Segment. Sta

## Wein und Leckereien im »Süden« Kanadas

### Ontario lockt mit kulinarischen Köstlichkeiten

Windsor/München - Walter Schmoranz, gelernter Winzer aus Rudesheim am Rhein, hat eine neue Heimat gefunden. Im südlichen Ontario, direkt am Lake Erie gelegen, leitet er seit über 20 Jahren die Pelee Island Winery. Und das mit großem Erfolg - die Kellerei produziert 30 Prozent des Weißweins und 26 Prozent des Rotweins in Ontario und ist damit der größte unabhängige Weinhersteller in Kanada. Aber nicht die Menge ist ausschlaggebend, sondern in aller erster Linie die Qualität: Die Weine des Hauses werden regelmäßig mit den höchsten Auszeichnungen prämiert.

Das südwestliche Eck Ontarios ist am besten von Detroit aus erreichbar. Ein Tunnel und die Ambassador-Brücke verbinden die Vereinigten Staaten mit Kanada und der Stadt Windsor. Essex County, das südwestlichste Eck Kanada

corporated unter der Leitung des Winzermeisters Carlo Negri aus dem Friaul. Neben Point Pelee ist diese Kellerei eine der größten in der Region und produziert unter der Regie des italienischen Kellermeisters phantastische Weine, die regelmäßig höchste Auszeichnungen erhalten. Besucher sind in den renovierten Räumlichkeiten herzlich willkommen. Zu erreichen ist Collio über die Walker Road die bereits in Windsor beginnt und Richtung Süden führt.



Frisch gefangene Flussbarsche sind die Spezialität von »Paula's Fish Place«.

das, ist ideales Agrarland - flach, mit gutem Boden und mildem Klima gesegnet. Bereits 1865 wurde auf der dem Festland vorgelagerten Insel Point Pelee im Lake Erie Wein angebaut und die Point Pelee Winery setzt diese alte Tradition seit 1979 fort. In Kingsville, auf dem Seacliff Drive 455, präsentiert sich der Betrieb mit einem großzügigen Verkaufsraum mit angeschlossener Degustation.

Die Auswahl der Weine muss sich nicht hinter der europäischer Winzer verstecken: Bei den Weißweinen sind Blanc de Blanc, Chardonnay und Gewürztraminer genauso zu finden wie Pinot und Sauvignon Blanc. Die Roten glänzen mit Merlot, Shiraz, Zweigelt und dem Eigengewächs Pelee Rouge. Die frostigen Nächte im Herbst nutzen Walter Schmoranz und seine Mitarbeiter, darunter auch einige Deutsche, für die Traubenlese des Eisweins.

Ein paar Kilometer nördlich in Ruthven an der County Road 34, etabliert sich gerade die Aleksander Estate Winery. Der Gründer Alex Bemben, führt die kleine, aber feine Kellerei seit 2004 und hat sein Handwerk bei Walter Schmoranz gelernt. Tochter Izabela und Sohn Lukasz bringen frische Ideen in die Weinherstellung und produzieren neben dem Rebsaft auch noch Fruchtweine aus Pfirsichen, Himbeeren und Johannisbeeren. Seit 1980 steht die Colio Estate Wines In-

Steht einem der Sinn nach Süßem, ist nach der Rückkehr in Windsor »Walker's Candies« anzusteuern. Rob Obeid führt seit 1989 die bereits 1920 gegründete Schokoladen- und Süßwarenherstellung. Der Familienbetrieb



Muss sich nicht hinter den Produkten europäischer Winzer verstecken: die Point Pelee Winery in Kingsville. Fotos: Anzeiger/Star

setzt die Tradition der Walkers fort und bietet in Sachen Qualität höchste Maßstäbe. Die handgemachten Pralinen sind ein Traum und selbst Diabetiker kommen mit einer speziellen Schokolade auf ihre Kosten. Zu finden ist dieses Schlaraffenland auf der Howard Avenue 2702. Mehr Infos über den »Süden« Kanadas gibt es im Internet unter [www.visitwindsor.com](http://www.visitwindsor.com). Sta